

PARODONTOLOGIE BEGEISTERT!

Tobias Thalmair

„Parodontologie bedeutet doch nur Scaling und Zähne abkratzen“ – So oder ähnlich wird die Parodontologie noch häufig wahrgenommen. Für viele Studenten war es ein lästiges Pflichtfach im Studium und wurde mit dem Examensabschluss erfolgreich wieder verdrängt. Ab jetzt konnte man sich interessanteren und „cooleren“ Themen zuwenden, wie Implantaten oder modernen Keramiken – sozusagen der chirurgischen oder ästhetischen Zahnheilkunde. Gleichzeitig nimmt die Prävalenz und die Bedeutung der Parodontologie in der Grundversorgung der Patienten eine immer wichtigere Rolle ein.

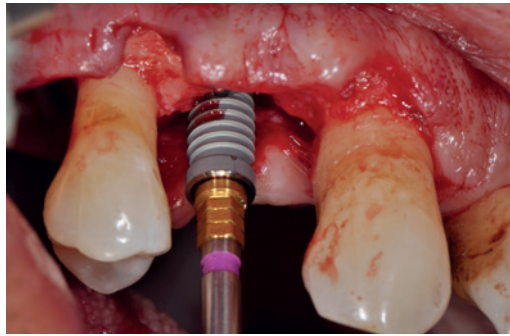


Abb. 1: Parodontologie und Implantologie widersprechen sich nicht, sondern gehen „Hand in Hand“.

>>> Der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie e.V. (DG Paro) ist es wichtig, bereits bei den jüngeren Zahnärzten die Parodontologie als ein spannendes und vielseitiges Tätigkeitsfeld zu positionieren, das weit über professionelle Zahnreinigung (PZR) und Scaling hinausgeht. Die Parodontologie bildet eine Schnittstelle zwischen den verschiedenen zahnmedizinischen Fachbereichen wie auch zu allgemeinmedizinischen Disziplinen.

Als Basis für viele weiterführende Behandlungen, etwa vor und nach einer Implantattherapie (Abb. 1), bei Restaurationen (Abb. 2), in der Endodontologie oder Kieferorthopädie (Abb. 3), trägt eine gute parodontale Versorgung dazu bei, andere nötige Maßnahmen erfolgreich und nachhaltig durchzuführen. Dazu kann der parodontal geschulte Zahnarzt die Voraus-



Abb. 2: Vor jeder restaurativen Versorgung muss ein stabiles (parodontales) Fundament gewährleistet werden.



Abb. 3: Fehlstellungen der Zähne – häufig verursacht durch Parodontitis – können nach erfolgreicher PA-Behandlung korrigiert werden.

setzungen schaffen und im Zusammenspiel mit anderen eine optimale Versorgung sichern. Eine weitere wichtige Aufgabe der Parodontologie besteht darin, durch systematische unterstützende Parodontitis-therapie dazu beizutragen, Zähne nachhaltig auf der Basis eines funktionstüchtigen Zahnhalteapparats und eines gesunden Parodontiums und langfristig zu erhalten.

Es steht mittlerweile außer Frage, dass die parodontale Gesundheit auch einen direkten Einfluss auf systemische Erkrankungen wie z. B. Diabetes mellitus hat. So kann einerseits das Parodontitisrisiko durch Allgemeinerkrankungen und systemische Konditionen beeinflusst werden. Und andererseits können orale Bakterien und deren Stoffwechselprodukte sowie lokal im Parodont freigesetzte Entzündungsmediatoren in den Kreislauf gelangen und systemisch wirksam werden. Als wissenschaftliche Fachgesellschaft bietet die DG Paro dazu differenzierte Qualifizierungsangebote an. Das Spektrum reicht von den Curricula für breit aufgestellte Hauszahnärzte bis hin zu Masterabschlüssen in Parodontologie und Implantattherapie sowie post-



Abb. 4: Das Junior Committee der DG Paro: Von links nach rechts: Dr. Stephanie Kretschmar, Dr. Tobias Thalmair, Dr. Inga Harks, Dr. Stephan Rebele, Dr. Katrin Nickles, Dr. Dennis Schaller.

graduierter Weiterbildung zu DG Paro-Spezialisten für Parodontologie.

Der DG Paro-Spezialist für Parodontologie® und der Fachzahnarzt für Parodontologie werden als die am umfangreichsten ausgebildeten Parodontologen bezeichnet. Die Ausbildung zum DG Paro-Spezialisten für Parodontologie® ist mit der zum Fachzahnarzt für Parodontologie identisch, der Fachzahnarzt für Parodontologie kann allerdings nur bei der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe erworben werden. Beides sind Vollzeitweiterbildungen und umfassen drei Jahre, dabei müssen mindestens ein Jahr an einer Fachabteilung für Parodontologie einer Universitätszahnklinik oder vergleichbaren Ausbildungsstätte absolviert werden. Die Abschlussprüfung wird vor einer Kommission der DG Paro bzw. vor der Prüfungskommission der Landes Zahnärztekammer Westfalen-Lippe abgelegt werden.

In den Masterstudiengängen zur Parodontologie ist es möglich, einen weiteren akademischen Abschluss zu erwerben. Die Masterausbildung ist berufsbeleitend und erstreckt sich über einen Zeitraum von 2,5 Jahren. In der Abschlussprüfung wird die eigene Masterarbeit der Prüfungskommission vorgestellt und verteidigt.

www.facebook.com/DGParo

Master-Absolventen können sich im Rahmen einer Aufstiegsweiterbildung zum Spezialisten für Parodontologie an einer universitären, weiterbildungsberechtigten Einrichtung qualifizieren, wenn sie acht PAR-Fälle dokumentieren und die mündliche Spezialistenprüfung ablegen.

Wie aber kann dieses Wissen auch an den jungen und interessierten Zahnarzt weitervermittelt werden?

Die jüngeren Generationen sollen zukünftig stärker in zahnmedizinische Aus- und Weiterbildungsangebote eingebunden werden – diese wollten anders angesprochen werden, hätten andere Fragen und auch andere Erwartungen an Aus- und Weiterbildung.

Dieser wichtigen Herausforderung stellt sich die DG Paro. Dazu wurde vor ein paar Jahren ein Junior Committee installiert, das den Vorstand bei speziellen Aufgaben unterstützt und mit diesem neue Ideen für die Weiterentwicklung der Gesellschaft entwickelt (Abb. 4). Seitdem kümmern sich mit Inga Harks, Stefanie Kretschmar, Katrin Nickles, Stephan Rebele, Tobias Thalmair und Dennis Schaller sechs Nachwuchszahnmedizinerinnen und -zahnmediziner aus Praxis und Hochschule gezielt um die Kommunikation und Vernetzung mit jüngeren Kolleginnen und Kollegen. Dabei sollen Fragestellungen junger Zahnärzte an die Parodontologie im Fokus stehen.

Die Junioren wollen neben dem Fachwissen der etablierten wissenschaftlichen Fachgesellschaft auch Fragen der praktischen Tätigkeit, Praxisgründung

und Patientenführung aufgreifen. Dazu setzen sie neue Medien, Themen und Formate ein, um im kontinuierlichen Dialog mit ihren jüngeren und weiblichen Zielgruppen zu sein: „interaktiver, schneller, relevant!“ lautet die Devise.

Insgesamt wollen die Junioren neben einer besseren Verankerung des Themas Parodontologie an den Universitäten auch an der Schnittstelle zur Praxis aktiv werden. Mit Webinaren und anderen interaktiven Formaten soll vermehrt neuestes Wissen aus der Parodontologie und den angrenzenden Bereichen vermittelt werden.

„Wir sind davon überzeugt, dass sich die Faszination, die das Fach auf uns ausübt, auch auf andere übertragen lässt. Schließlich behandeln wir in einem zahnmedizinischen Bereich mit der größten Prävalenz in einer alternden Gesellschaft, bei ständig steigender Patientenzahl, und das mit exzellenten Ergebnissen. Wenn das mal keine Perspektive ist!“, geben sich die Junioren optimistisch.

Das Junior Committee lädt herzlich dazu ein, Kontakte zu jungen Kolleginnen und Kollegen aus Wissenschaft und Praxis zu knüpfen und gemeinsam zu diskutieren. Die nächste Möglichkeit bietet sich dazu am 9.7.2016 beim DG PARO-Young Professionals im GOLDBERG[WERK] in Stuttgart (Abb. 5). Unter dem Motto „PARO-Konzepte: verschiedene Rezepturen – ein gemeinsames Therapieziel“ bieten sich eine ungezwungene Atmosphäre, strukturierte Vorträge, großzügig bemessene Diskussionszeit und die Chance zum persönlichen Kennenlernen und Austausch mit den Referenten. Tradition hat mittlerweile auch das vom Junior Committee organisierte Rookie Dinner auf der Jahrestagung der DG PARO in Würzburg (www.dgparo-jahrestagung.de).

Fragen oder Anregungen können gerne per E-Mail (jc@dgparo.de) oder über die Facebook-Seite der DG PARO (www.facebook.com/DGParo) an das Junior Committee gerichtet werden. <<<

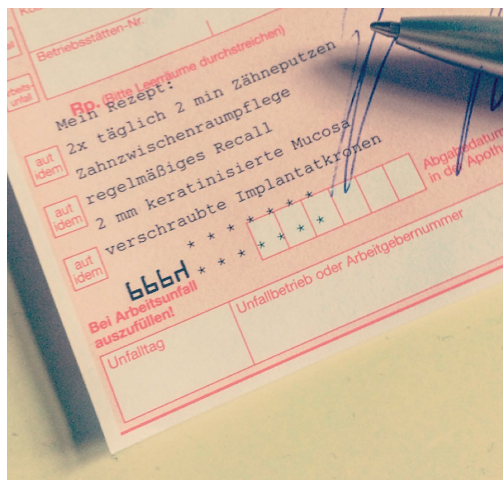


Abb. 5: „PARO-Konzepte: verschiedene Rezepturen“ ist der Titel der nächsten Young Professionals Veranstaltung.